

ZUSCHRIFTEN AN DIE REDAKTION

LESERBRIEF

In den ersten drei Beiträgen der September-Nummer unsrer „Kunstchronik“ wird heftig geschossen. Herr Blühm greift in der Rubrik „Diskussion“ unter der nicht ganz sachgerechten Überschrift „Ludwigs Lücken“ den verstorbenen Bildhauer Arno Breker an. Doch erwartet man vergeblich eine kunsthistorische Abhandlung — keine Formenanalyse, keine ästhetische Wertung des künstlerischen Werkes, keine Beurteilung seiner Qualität, noch nicht einmal eine Beschreibung — sondern ausschließlich politische und ideologische Verdikte. Der Kreis, dem sie entstammen, wird aus den kleingedruckten Absätzen mit Literaturangaben ersichtlich. Andreas Blühm bringt als offensichtlicher Sympathisant der dort aufgeführten Autoren deren „antifaschistische“ Tendenzen samt verwandten journalistischen Gemeinplätzen.

Der zweite Artikel unter der Rubrik „Denkmalpflege“ befaßt sich mit der Wiederherstellung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal am Deutschen Eck in Koblenz. Verfasser ist Herr Stafan Bouillon aus Bonn. Auch hier wird außer den knappen Angaben in den Einleitungssätzen nichts Kunsthistorisches gebracht. Man liest nur politische Polemik, in der sogar ein „Gegensatz zur Werteordnung des deutschen Grundgesetzes“ konstruiert wird. Solche Feststellungen passen zum Bild von den Bonner „Hinterbänklern“ (wie man sie jetzt nennt — früher hätte man von „Spießbürgern“ oder poetischer von „Krähwinklern“ gesprochen), das in den Debatten über die deutsche Wiedervereinigung und über die Hauptstadt Berlin in Erscheinung trat. Ich darf dazu sagen, daß ich am Rhein geboren und aufgewachsen bin; dann hielt ich mich allerdings durch Studium, Soldatsein und Beruf bedingt über 45 Jahre an anderen Orten in Deutschland und Europa auf und wohne erst seit meiner Pensionierung wieder in meiner Heimatstadt. Die alte Gestalt des Deutschen Ecks war mir wohlbekannt. Als junger Christlicher Pfadfinderführer nahm ich dort 1930 an der Befreiungsfeier nach Abzug der Rheinlandbesatzung teil. Das umgewidmete Denkmal habe ich auch besucht. Bundespräsident Heuß war ein historisch gebildeter Mann (ich habe ihm einmal privatissime eine barocke Abteikirche, über die ich gearbeitet hatte, gezeigt). Er hat darum den verbliebenen Denkmalssockel unter dem dort eingemeißelten Leitspruch Kaiser Wilhelms I. geweiht: „Nimmer wird das Reich zerstört, wenn ihr einig seid und treu.“ Die angebrachten Länderwappen zeigen das Deutsche Reich vor 1918! Die Denkmalfigur wurde 1945 außerhalb von Kampfhandlungen durch amerikanische Soldaten beschossen und zerstört (wie sie auch mittelalterliche Burgen am Rhein beschossen und beschädigt haben). Die Trümmer wurden später beseitigt — ähnlich wie bei der Quadriga auf dem Brandenburger Tor in Berlin. Was spricht eigentlich dagegen, daß die Figuren erneuert und das Denkmal wieder hergestellt wurde? Zahlreiche Denkmäler sind Kopien! Eine Kopie, wenn sie gut ist, kann auch vor dem kritischen Auge und Verstand eines Kunsthistorikers bestehen. Schlechte Kopien sind ohnehin indiskutabel.

Im Verhältnis zu den beiden angeführten Artikeln ist der in der Rubrik „Ausstellungen“ von Philip Ursprung über Anton von Werner gemäßigt. Doch läßt auch er nicht die zeitübliche „Häme“ beiseite. Der Vergleich Werners mit dem DDR-Sitte ist boshaft und die Schlußsätze über die „Aufarbeitung von Künstlern wie Werner“ und die „Entpolitisierung eines letztlich antiquarischen Wissenschaftsideals“ sind ein dunkles Orakel, dem die Lichtquelle fehlt. Doch läßt der Umstand, daß schon 1984 der Deutsche Verein für Kunstwissenschaft die Arbeit von Dominik Bartmann als Jahrgabe vorgelegt hat, hoffen, daß die Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts besonders in Deutschland wieder wissenschaftlich und ideologiefrei betrachtet werden kann.

Dr. Walter Hotz
Worms, 6. Oktober 1993

(Brief um Anrede und Schluß gekürzt)

PROMOTIONSSTIPENDIEN AN DER BIBLIOTHECA HERTZIANA ROM

Im Rahmen der Förderungsmaßnahmen für den wissenschaftlichen Nachwuchs vergibt die Bibliotheca Hertziana vier Stipendien zur Anfertigung einer Dissertation, die der italienischen Kunstgeschichte gewidmet ist. Die Antrittstermine sind 1. Februar, 1. April und 1. Mai 1994. Die zunächst einjährigen Stipendien können um ein Jahr verlängert werden.

Interessierte sollten folgende Unterlagen einreichen:

- Antrag mit Darlegung des Dissertationsvorhabens
- Befürwortung des Doktorvaters
- Lebenslauf mit Studiengang und Lichtbild
- Manuskript der Magisterarbeit oder entsprechender wissenschaftlicher Arbeiten

Von den Bewerbern wird erwartet, daß sie bereit sind, wöchentlich 5 Stunden an den Institutsaufgaben mitzuwirken. Die Bewerbungen sind bis 31. 12. 1993 an den *Geschäftsführenden Direktor der Bibliotheca Hertziana, Via Gregoriana 28, I-00187 Rom*, zu richten (für Februar bis 31.12.1993, für April und Mai bis 1.2.1994).

HANS-JANSSEN-PREIS 1994

Die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen verleiht in jedem zweiten Jahr einen Preis für herausragende wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der europäischen Kunstgeschichte der Neuzeit unter besonderer Berücksichtigung Italiens. Ausgezeichnet werden Forschungsarbeiten, die entweder bereits veröffentlicht oder veröffentlichungsreif sind; es kann sich auch um Dissertationen oder Habilitationsschriften handeln.

Der Preis trägt den Namen seines Stifters. Er ist mit derzeit 15 000 DM dotiert.

Vorschläge können bei der *Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Theaterstraße 7, 37073 Göttingen*, eingereicht werden. Die Preisträger sollten nicht älter als 40 Jahre sein. Für die Preisverleihung 1994 erbittet die Akademie die Einsendung von Schriften, die in deutscher Sprache abgefaßt sein sollten, bis zum 31. 1. 1994.

DIE AUTOREN DIESES HEFTES

Prof. Dr. Robert Suckale, FG Kunstwissenschaft, Technische Universität Berlin, Sekr. 56, Straße des 17. Juni 150-152, 10623 Berlin

Prof. Dr. Manfred F. Fischer, Landeskonservator Denkmalschutzamt Hamburg, Imstedt 20, 22083 Hamburg. Vorsitzender der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland

Dr. Markus Hörsch, Lehrstuhl I für Kunstgeschichte der Universität, Fleischstr. 2, 96047 Bamberg

Dr. Sigrid Patellis v. Kurz, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Hofgraben 4, 80539 München

Dr. Irmhild Heckmann-von Wehren, Dipl.phil. Cornelia Wendt, Landesamt für Denkmalpflege Sachsen, Augustusstraße, 01067 Dresden

REDAKTIONELLE ANMERKUNGEN

Die Redaktion bittet um rechtzeitige Mitteilung von Ausstellungsterminen. Bei unverlangt eingehenden Rezensionsexemplaren wird keine Gewähr für Rücksendung oder Besprechung übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Peter Diemer, *Redaktionsassistentz:* Christine Madlener, *Anschrift der Redaktion:* Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Meiserstraße 10, 80333 München.

Herausgeber: Verlag Hans Carl GmbH & Co. KG, Nürnberg · *Geschäftsführer:* Raimund Schmitt GmbH, Nürnberg · *Inhaber und Beteiligungsverhältnisse:* Kommanditisten: Raimund Schmitt, Rückersdorf, zu 26 %, Traudel Schmitt, Rückersdorf, zu 26 %. *Komplementär:* Raimund Schmitt GmbH, Nürnberg · *Erscheinungsweise:* Monatlich · *Abonnementspreise/Inland:* Jährlich DM 53,— zuzüglich Vertriebs-Gebühr und sieben Prozent Mehrwertsteuer; *Binnenmarktländer-Empfänger mit Umsatzsteuer-Identifikationsnummer und Drittländer:* Jährlich DM 63,— zuzüglich Vertriebs-Gebühr; *Binnenmarktländer-Empfänger ohne Umsatzsteuer-Identifikationsnummer:* Jährlich DM 63,— zuzüglich Vertriebs-Gebühr und Mehrwertsteuer. *Kündigungsfrist:* Sechs Wochen zum Jahresende · *Anzeigenpreise:* Preise für Seitenteile nach Preisliste Nr. 16 vom Januar 1993 · *Anschrift der Versandabteilung und der Anzeigenleitung:* Verlag Hans Carl, Postfach 99 01 53, 90268 Nürnberg, Andernacher Str. 33 a, 90411 Nürnberg, Fernruf: Nürnberg (09 11) 9 52 85-20 (Anzeigenleitung) 9 52 85-42 (Abonnement). Telefax: (09 11) 9 52 85-47. — *Bankkonten:* Castell-Bank Nürnberg 04000 200 (BLZ 790 300 01), Stadtparkasse Nürnberg 1 116 003 (BLZ 560 501 01). *Postcheckkonto:* Nürnberg 41 00-857 (BLZ 760 100 85). *Druck:* Fabi & Reichardt-Druck GmbH, 90439 Nürnberg.